

Jasmine und die 50 Sänger

Olten Begeisterndes Jubiläumskonzert mit dem Männerchor Kappel in Konzertsaal

VON KURT HECKENDORN

Vor 140 Jahren wurde der Männerchor a[kappel]a Kappel gegründet. Zum Jubiläumskonzert vom vergangenen Sonntag lud der jubelnde Verein in den Konzertsaal Olten ein. Vereint mit dem Sängerverein Thalwil, der ebenfalls von Jasmine Asatryan dirigiert wird, ergab sich eine stattliche Sängerschar, die das Publikum im – bis auf den letzten Platz besetzten – Saal mit einem anspruchsvollen, bunten Programm mit Chören aus bekannten Opern und Operetten beglückte. Bereits mit dem Jägerchor «Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?» aus der Oper «Freischütz» von Carl Maria von Weber überraschte der Chor mit rhythmischer Prägnanz, mit reichen dynamischen Abstufungen und sorgfältiger sprachlicher Gestaltung. Chortugenden, die von der vorbildlichen, langjährigen Schulung durch Jasmine Asatryan zeugen. Tugenden, die auch dem immer wieder ergreifenden Chor der Gefangenen «Va pensiero, sull'ali dorate» – alle Werke wurden in der Originalsprache gesungen – aus Giuseppe Verdis früherer Oper «Nabucco» zugute kamen. Man durfte staunen über warme Pianotöne und machtvolle Fortsetzungen. Fantastisch der in beeindruckendem Pianissimo ausklingende Schlussakkord.

Bariton konnte nicht ganz mithalten

Da konnte leider der international berühmte Bariton Igor Morosow mit der Arie «Dio di Giuda» aus der gleichen Oper noch nicht ganz mithalten: Die hohen Töne klangen angestrengt und die Intonation war oft an der Grenze des Erträglichen; und auch im anschließenden Ensemble «Cadrans, cadranno i perfidi» – zusammen mit dem wiederum eindrücklich singenden



Beglückte das Publikum mit Stücken aus Opern und Operetten: der Männerchor Kappel zusammen mit dem Sängerverein Thalwil. BRUNO KISSUNG

den Chor – blieb er noch weit hinter den Erwartungen zurück. Als instrumentales Zwischenspiel präsentierte der vorzügliche André Desponds, der sich als sorgfältig mitgestaltender Begleiter der Chornummern am Flügel bewährte, ein «Air» von J. S. Bach in einer sehr persönlichen – mit Synkopen gewürzten – «swingenden» Fassung. Einen emotionalen, engen Bezug zur Heimat der Dirigentin Jasmine Asatryan schuf Igor Morosow mit dem Lied «Zizernak» (Die Schwalbe) des armenischen Komponisten Komitas Vardapet.

Fulminant, mit präzisen Einsätzen, spannend und reich differenziert der Chor «Steuermann lass die Wacht!» aus Richard Wagners «Der Fliegende Holländer». Selbst grosse Opernbüh-

nen dürften sich glücklich schätzen, für dieses Werk einen Männerchor von dieser Qualität einsetzen zu können ...

Berührend gelungen

Berührend gelang Igor Morosow die Arie des Fürsten Igor aus der Oper «Fürst Igor» von Alexander Borodin, die er mit grossem Atem, mit dem nötigen Pathos und prächtigen Basstönen in russischer Sprache eindrücklich gestaltete; und ganz besonders freuen durfte man sich darauf an dem berühmten Duett von Nadir und Zurga «Au fond du temple saint» aus «Les pêcheurs de perles» von Georges Bizet, das die beiden Chorsänger Rolf Gut (Tenor) und Stefan Lenzin (Bariton) ge-

pfligt vortrugen. Forsch das Tempo und markant die Einwüfse des Ferrando (Igor Morosow) im Chor der Soldaten «Or co'dadi, ma fra poco» aus «Il trovatore» von Giuseppe Verdi; und brillant eingeleitet von André Desponds der Chor der Zigeuner «Le fosche notturne spoglie», der durch die präzisen Ambossschläge von Rolf Lämmli eine ganz besondere Färbung erhielt. Belebt durch Soloeinwüfse aus dem Chor – souverän koordiniert durch Jasmine Asatryan – mit Elan und dem nötigen Humor vorgetragen das Chorensemble «Ach, die Weiber» aus «Die lustige Witwe» von Franz Lehár; und ebenso überzeugend darauf die Auftrittsarie des Barinkay aus dem «Zigeunerbaron» von Johann

Strauss, mit ihrem in unwiderstehliche Walzseligkeit mündenden Schluss. In einer virtuosen Paraphrase über den Musette-Walzer «Sous le ciel de Paris» nahm der brillante Pianist André Desponds die Walzerstimmung auf.

Und immer besser in Fahrt kam Igor Morosow! Beeindruckend gelang ihm die Arie des Figaro «Largo al factotum» aus dem «Barbier von Sevilla» von Gioacchino Rossini, prächtig gesungen – ausgeglichen in allen Registern – und lebendig gespielt.

Zum krönenden Höhepunkt des wohlthuend kurzen – ohne Pause gesungenen – Programms wurde die Arie des Escamillo «Votre toast je veux vous le rendre» aus «Carmen» von Georges Bizet. Noch einmal vereinigten sich die Stimmen des Solisten und des Chores und noch einmal gelang es Jasmine Asatryan die Sänger zu einer ganz aussergewöhnlichen Leistung zu motivieren.

Dank mit prachtvollem Rosenstraus

Paul Hagmann, der Präsident des Männerchors Kappel, durfte sich über die vorzügliche Leistung seines Chores freuen. Mit einem prachtvollen Rosenstraus bedankte er sich vor allem bei der Dirigentin Jasmine Asatryan, die nun schon seit zehn Jahren in Kappel vorbildliche Aufbauarbeit leistet.

Den stürmischen Applaus des begeisterten Publikums verdankten der Chor und Igor Morosow – der hier noch einmal einige Spitzentöne aufblitzen lassen konnte – mit dem neapolitanischen Volkslied «Funiculi-Funicula» sowie mit den Wiederholungen des «Weiberchores» und der Escamillo-Szene aus «Carmen». «Was gleicht wohl auf Erden dem Sängervergnügen?» durfte man sich am Ende des gelungenen Konzertes fragen.